zn ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

NR. 79 / OKTOBER 2019

PRAXIS TEAM

DAS MAGAZIN FÜR
DIE PRAXIS

THEMA AB S. 4

BUNTE STADT, BUNTES PROGRAMM

Rückschau auf die 27. Fortbildungstage in Wernigerode

ZN PRAXISTEAM: NEUE FORTBILDUNGEN

Foto: Uwe Seidenfaden

Dr. Mario Dietze
Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand

SIE SIND UNS WICHTIG!

In diesem Editorial möchte ich gleichzeitig ein Dankeschön an Sie, das Zahnärztliche Personal unserer Praxen in Sachsen-Anhalt, richten: Ihr jahrelanges Engagement und aufopferungsvoller Einsatz an Ihren Arbeitsplätzen. Das routinierte Arbeiten nehmen wir selbstverständlich hin, fallen aus bekannten Gründen eine oder mehrere Kolleginnen oder Kollegen aus, ist der gewohnte Ablauf gestört und eine kurzfristige Mehrbelastung unausweichlich.

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat mit Wohlwollen Ihr Interesse an den verschiedensten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der vergangenen Monate wahrgenommen: Zuletzt haben die 27. Fortbildungstage in Wernigerode sowohl für die Zahnärztinnen und Zahnärzte als auch für das Zahnärztliche Personal beeindruckende Zahlen hinterlassen. Dies ist umso erfreulicher, findet ja in beiden Bereichen ein Generationswechsel statt, welcher sich auch in veränderten Interessen und Ansichten niederschlägt. Doch dazu mehr in dieser heutigen Ausgabe.

Die vergangenen Wochen und Monate waren von zahlreichen Veranstaltungen und Projekten geprägt: Am 29. Juni 2019 konnten wir wieder Ihre Reihen mit zahlreichen Freisprechungen füllen. Umso erfreulicher ist der sich abzeichnende Trend, dass unsere AbsolventInnen uns erhalten bleiben, der Abwanderungstrend zu vernachlässigen ist. Gleich anschließend am 1. August fiel der Startschuss für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ersten Ausbildungsjahr, ein bewegender neuer Lebensabschnitt.

Der Auftakt zu den Ausbildersprechtagen fand am 4. September an der Berufsbildenden Schule „Dr. Otto Schlein" für Gesundheits-, Sozial- und Laborberufe in Magdeburg statt. Auch hier die Bitte unsererseits, den Neuen den Start durch aktive Unterstützung zu erleichtern. Wir werden mit dem Kurs „Mit Köpfchen durch die Ausbildung" unterstützend einen Beitrag leisten. In den zurückliegenden Jahren registrierten wir eine stetige Zunahme der Abschlüsse von Ausbildungsverträgen.

Um diesen positiven Trend weiter zu stärken, sind Teilnahmen an Messen und weitere Aktionen geplant, so unter anderem die Teilnahme an der Ausbildungsoffensive der BBS Dessau am 26. Oktober diesen Jahres. Erfreulich und interessant sind sowohl die Zunahme von Ausbildungsverhältnissen als auch die resultierenden Freisprechungen von Zahnärztlichem Personal mit Migrationshintergrund. Der allgemeine gesellschaftliche Wandel hat auch unseren Bereich erfasst, was sowohl eine kulturelle als auch sprachliche Bereicherung darstellen kann – und schließlich ein Entgegenwirken dem sich abzeichnendem Fachkräftemangel.

Veränderungen gab es in der Darstellung Internet-Präsentation der Zahnärztekammer. Dies betrifft sowohl das Layout als auch die Inhalte. Gerade jährt sich die Kampagne „Du glänzt". Einige Ausführungen auch dazu finden Sie in den *Zahnärztlichen Nachrichten*, Heft 10 / 2019.

Mit Interesse nehmen wir Ihre Feedbacks entgegen, ob im Bereich der Berufsausbildung, eine enge Kooperation der beteiligten Partner Ausbildungspraxen, Berufsschulen und Zahnärztekammer hat sich da stets gut bewährt, oder die spätere Qualifizierung in einer unserer Aufstiegsfortbildungen oder während einer unserer zahlreich angebotenen Fortbildungen. Ihre Meinung, Ihre konstruktiven Kritiken helfen uns in unserer Arbeit und geben uns die Möglichkeit , Ihr Interesse zu wecken und gute Angebote Ihnen zu unterbreiten.

Die kommenden Wochen werden wieder einmal vom Jahresendstress geprägt werden. Trotz alledem genießen Sie die vorweihnachtliche und natürlich die Weihnachtszeit. Verbringen Sie einige entspannte freie Tage im Kreise Ihrer Lieben und tanken Sie Kraft auf für bevorstehende Aufgaben.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie uns gewogen.

// Ihr Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Stefanie Imke
schreibt an dieser Stelle regelmäßig über ihre Erfahrungen aus dem Berufsalltag einer ZFA.

LOVE IT, CHANGE IT OR LEAVE IT?

Vor einiger Zeit hat mir eine Freundin von ihrem Lebensmotto erzählt. „Love it, change it or leave it." Es ist schon eine Weile her, aber ihre Worte wirken immer noch nach. „Niemand anders als du hat es in der Hand", sagte sie. Das hat gesessen.

Jammern und Meckern machen nichts besser. Dinge, die mir nicht passen, muss ich ändern. Alle paar Jahre wieder hab ich eine kleine „Schaffenskrise". Kann es das schon gewesen sein? Diese Frage packt mich hin und wieder. Gibt es da draußen noch mehr? Könnte ich irgendetwas optimieren? Zufriedenheit macht glücklich, nur wie stelle ich das an? Tausend Gedanken schwirren dann in meinem Kopf. Ich fühle mich verunsichert und von Gedanken zu Gedanken bin ich weiter entfernt von Zufriedenheit und Glück. Von Selbstoptimierung keine Spur. Im Gegenteil, das Chaos gewinnt. Obwohl ich mir doch gerade jetzt Klarheit wünsche.

Komme ich also mit dem Spruch meiner Freundin weiter? Love it, change it or leave it. Also alles, was ich nicht liebe, muss ich ändern oder verlassen? Einfacher gesagt als getan!

Liebe ich meinen Job immer? Nein, tue ich nicht. Leider. Manchmal könnte ich alles hinschmeißen. Dann wird mir alles zu viel. Ich vermute, das kennen viele meiner Kolleginnen. Da kommen sie, die Gedanken an berufliche Veränderung. So viele haben es mir vorgemacht. Viele ehemalige Kolleginnen sind mittlerweile in anderen Branchen tätig. Aber will ich wirklich weg? In meiner beruflichen Vergangenheit gab es auch viele Höhen. Hin und wieder liebe ich meinen Beruf. Nur jetzt gerade sind da Zweifel ohne erkennbaren Grund. Ist das Langeweile? So wie in einer Partnerschaft, wenn sich nach Jahren die Gewohnheit einschleicht. Der graue Alltag macht sich breit. Ist da noch Liebe? Nicht nur einmal hab ich in solchen Krisen tatsächlich einfach meine Stelle gewechselt. Ich möchte nicht fliehen. Ich möchte Lösungen finden. Mal angekommen sein. Ich wünsche mir Beständigkeit. Also muss ich durchhalten. Ein paar Stolpersteine überwinden. Ist in diesem Fall also „leave it" wirklich die Lösung? Ist es denn an anderer Stelle besser? Kommt nicht überall irgendwann der Alltagstrott? Ich befürchte schon!

Change it? Ist das die Lösung? Was kann ich als Mitarbeiterin in einer Praxis schon verändern? Innerhalb einer Schaffenskrise glaube ich nicht daran, aus meiner Position etwas ändern zu können. Gut, dass ich mich auch aus anderen Zeiten kenne und weiß, dass man immer aktiv mitarbeiten und verändern, verbessern und optimieren kann. Manchmal fehlt mit allerdings der Glaube daran. Soll ich also die Einstellung zu dem, was ich tue, ändern? Einfach mal gut finden? Wo ich doch schon mal da bin? Gar nicht so leicht, wenn man erstmal drin hängt in so einer Schaffenskrise.

HELFEN PRO-CONTRA-LISTEN?

Vielleicht hilft hier eine dieser berühmten Vorteil-Nachteil-Listen weiter. Diese Listen, auch Pro-Contra-Liste genannt, können bei schwierigen Entscheidungen oft helfen. Auf einem Blatt Papier sammelt man Argumente für und gegen eine Sache. Was gefällt mir und wo bin ich unzufrieden? Was überwiegt am Ende? In unserem Beruf kennen wir diese Art, Dinge abzuwägen, zum Beispiel bei der Patientenaufklärung. Bei großen Behandlungen führen auch oft mehrere Wege zum Ziel. Die Vor- und Nachteile bestimmter Therapien helfen unseren Patienten, eine Entscheidung treffen zu können. In meiner ZMV-Ausbildung war übrigens diese Art der Aufklärung und die Patientenkommunikation ein großes Thema. Auch mir hilft diese Methode in vielen Lebenslagen, schwierige Entscheidungen zu treffen. Und kann ich nicht vielleicht mit dem ein oder anderen Nachteil eigentlich trotzdem ganz gut leben?

Unzufriedenheit ist oft aber auch der Motor, der mich vorankommen lässt. Oft bremst sie aber auch aus und behindert die Produktivität. Zunächst muss ich prüfen, ob meine Unzufriedenheit berechtigt ist. Hierfür brauche ich Zeit. Überstürztes Handeln hilft mir jetzt sicher nicht weiter. Während ich hier so schreibe, sehe ich schon klarer. Bis ich wieder ganz die Alte bin, stürze ich mich erstmal in Routinearbeiten und akzeptiere meine Durststrecke. Ich versuche, von der Arbeit Abstand zu gewinnen und mich neu zu sortieren. Solange wird erstmal nichts mit „Love it, change it or leave it". Dieser Spruch gibt super Denkanstöße! Aber die Lösung ist es für mich noch nicht.

Ich schalte jetzt erstmal auf Autopilot. Und hoffe darauf, dass ich bald wieder von der Muse geküsst werde.

MEINE KRONE MACHT MICH KRANK ...

PD Dr. Matthias Rödiger, außerplanmäßiger Professor für Implantatprothetik und Oberarzt am Universitätsklinikum Göttingen, berichtete in seinem Vortrag vor den Praxismitarbeiterinnen über Allergien und Unverträglichkeitsreaktionen in der Zahnarztpraxis.

Die Zahl von Allergikern und Menschen mit Unverträglichkeitsreaktionen auf Stoffe aus der Umwelt nimmt seit Jahren zu. Zu allergischen Sensibilisierungen, z. B. auf Edelmetalle und Nichtedelmetalle sowie auf Kunststoffe kommt es durch Kontakt im beruflichen und privaten Umfeld. Damit stellt sich die Frage, welche Rolle allergischen Sensibilisierungen beim Zahnersatz spielen. Immerhin sind in Deutschland bis zu 8.000 verschiedene Dentallegierungen erhältlich. Das sind Nichtedelmetall-Legierungen aus Nickel-Chrom, Reinmetalle wie Titan und Edelmetall-Legierungen wie Gold-Platin und Silber-Paladium. Hinzu kommen acrylhaltige Kunststoffe in Prothesen- und Befestigungsmaterialien. Während bei den Kunststoffen ein potentielles Risiko insbesondere vom Restmonomergehalt und der Abgabe von Monomere über den Speichel besteht, sind bei den Nichtedelmetall-Legierungen die darin enthaltenen Stoffe Nickel, Chrom und Kobalt ein potentielles Risiko für Patienten mit einer Nickel-Chrom- oder Chrom-Kobalt- Sensibilisierung. Titan gilt als ein Sonderfall. Es wird zwar meist sehr gut vertragen. Doch wurden von Orthopäden nach dem Einsatz in Prothesen auch Fälle von Unverträglichkeiten beschrieben. Diese Patienten sind möglicherweise nicht für Titan-Implantate im Mundraum geeignet. In der Mehrzahl werden die in der Zahnmedizin eingesetzten Füllungen, Prothesenmaterialien und Implantate komplikationslos vertragen. Auch Amalgam ist in den meisten Fällen als unbedenklich anzusehen, wenngleich manche Presseberichte in der Vergangenheit zu Verunsicherungen bei sensiblen Patienten führten.

TAKE-HOME-MESSAGE

Bei Verdacht auf Materialunverträglichkeiten im Mundraum ist eine gründliche Differential-Diagnose unter Ausschluss anderer Ursachen und unter Berücksichtigung somatischer sowie psycho-somatischer Faktoren ratsam. Patienten schildern ihre Beschwerden meist so, wie sie diese empfinden. Sie schauspielern i. d. R. nicht.

apl. Prof. Dr. Matthias Rödiger *aus Göttingen hielt bei den 27. Fortbildungstagen Vorträge für Zahnärzte und Praxisteams.*

MUNDBRENNEN, RÖTUNGEN UND SCHWELLUNGEN

Symptome von Allergien im Mundraum können u. a. allgemeines Mundbrennen, Rötungen und Schwellungen der Mundschleimhaut oder Zunge, Lichenoide und Ulzerationen sein. Der sichere Nachweis einer intraoralen Materialallergie sei leider noch nicht möglich, so der Referent. Die Ergebnisse der Hauttestung sind auf die intraorale Situation nicht übertragbar. Negative Testergebnisse schließen eine Allergie nicht aus. Andererseits haben positive Befunde nicht zwangsläufig eine klinische Bedeutung.

ALTERNATIVE ALLERGIETESTS HELFEN NICHT

Von alternativen Allergietests sei abzuraten. Größtenteils stecken dahinter pseudowissenschaftliche und irrationale Konzepte, für die es keine wissenschaftlichen Belege gibt und die nur darauf aus sind, den Patienten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Lassen sich die körperliche Beschwerden nicht oder nicht hinreichend auf eine körperliche Ursache zurückführen, ist von somatoformen Störungen auszugehen. Sie machen in allgemeinmedizinischen Praxen etwa 25 bis 35 Prozent des Patientenklientels aus. Ähnliche Häufigkeiten sind auch in der Zahnheilkunde zu erwarten. Diese Patienten schildern häufig unspezifische Symptome wie Kieferschmerzen, Würgereiz und Geschmacksveränderungen. Ein Beispiel ist das „Burning Mouth Syndrom“, das häufig bei Frauen im Alter zwischen den 40. und 50. Lebensjahr auftritt. Ein Sonderfall ist die Psychogene Prothesenunvertäglichkeit, wenn das Befinden des Patienten im krassen Gegensatz zum medizinischen Befund steht. Problematisch kann es werden, wenn der Patient mehrfach ein Umarbeiten der Prothese wünscht, obwohl dafür kein objektivierbarer Grund vorliegt. Wenn am Schluss mehrfacher Korrekturen der Zahnersatz dann tatsächlich nicht mehr passt, ist es schwierig, die Schuldfrage zu klären. Der Referent rät daher, keine Korrekturen am Zahnersatz entgegen besseren Wissens durchzuführen. *use*

„JEDER KANN AM EIGENEN SELBSTWERTGEFÜHL ARBEITEN“

Frau Erdmann, welche Rolle spielt das Selbstwertgefühl (SWG) in unserem Leben?
Menschen mit einem stabilen SWG gehen sicherer mit Herausforderungen um. Sie wissen, welchen Wert sie haben und treten selbstsicher auf. Ein gutes SWG ist das Ergebnis einer liebevollen Zuwendung (körperlich und emotional) vom ersten Lebenstag an. Die Bestätigung für das, was ein Kind kann, fördert dessen Selbstvertrauen. Es ist die Basis für den Umgang mit den vielfältigen Anforderungen unseres Lebens. Ob Schule, Beruf, Studium, persönliche Entwicklung, Krisen, Lebensumbrüche, ein Quentchen Selbstwertgefühl macht das Fortkommen in der Welt leichter.

Sind Frauen kritischer bei der Bewertung ihres Selbstwertes als Männer?
Ja, Frauen sind oftmals unsicherer. Die Rolle der Frau hat sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewandelt. Das ist eine sehr kurze Zeitspanne für die Entwicklung der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau und noch immer ein wichtiges Thema in unserer Gesellschaft. Wir Frauen lernten am Modell. Dieses begegnet uns zuerst in unseren Ursprungsfamilien. Wie erlebten wir unsere Großmütter, unsere Mütter, … ? Wer war für uns ein Vorbild in puncto Selbstbewusstsein? Selbstbehauptung, als eine Säule des Selbstwertgefühls, war über Jahrhunderte ein von Männern erwartetes Verhalten. Traten Frauen selbstbehauptend auf, wurden sie schnell in Schubladen mit Bezeichnungen wie Hexen, Megären und später dann Emanzen gesteckt. Selbst im 21. Jahrhundert gibt es noch immer stereotype Rollenzuschreibungen für Frauen. Sie sollen nett, gefühlvoll, eher passiv und immer hilfbereit sein. Nettigkeit und Durchsetzungsvermögen sind schwer unter einen Hut zu bringen.

Petra Cornelia Erdmann *arbeitet seit 1993 als Trainerin, Ausbilderin und Referentin. Sie beschäftigt sich u.a. mit den Themen Kommunikation und Konfliktberatung.*

Welche Rolle spielt die Einschätzung des eigenen Aussehen? Schätzen schöne Menschen sich mehr wert?
Eine weitere Säule des SWG ist Selbstannahme. Sie schließt all das ein, was einen Menschen ausmacht. Können wir unser Äußeres, unsere Emotionen, unsere Herkunft, unsere Stärken, unsere Schwächen, … annehmen? Sind uns diese überhaupt bewusst? Selbstannahme ist ein Entwicklungsziel für die Menschen, die kaum Annahme in ihrer Familien erfuhren. Es macht keinen Unterschied, ob ein Mensch schön oder weniger schön ist. In meinen Coachings arbeite ich auch mit schönen Menschen (Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters), die sich überhaupt nicht annehmen können. Attraktivität ist somit kein Garant für ein besseres SWG.

Lässt sich das eigene Selbstwertgefühl auch in späteren Lebensjahren noch ändern? Welche Rolle spielt das Praxisteam?
Ja. Jeder Mensch kann am eigenen Selbstwertgefühl arbeiten. Das Wollen und das Wissen sind wichtig. Will ich an mir arbeiten und wie soll das geschehen? Jede eigenständig gesuchte Herausforderung wird schon mit Wachstum des SWG belohnt. Gute Freunde, liebevolle Partner, ein kollegiales Praxisteam, kurzum all jene, die mit Wertschätzung auf Menschen zugehen, können dabei begleiten. Ein gutes Praxisteam arbeitet Hand in Hand. Es weiß um die Stärken und die Reserven jeder/jedes Einzelnen. Eine Kollegin, ein Kollege mit wenig Selbstvertrauen darf vom Team immer wieder ermutigt werden. So ist es hilfreich, diesen Menschen auch kleinste Erfolge deutlich zu machen.

Lebenskrisen durch familiäre und berufliche Rückschläge können Zweifel am eigenen Selbstwert aufkommen lassen. Wie kann man dem entgegenwirken?
Krisen sind unvermeidbar und wir können ihnen nicht entgegenwirken. Ja, und in solchen Zeit können Zweifel kommen. Krisen brauchen Zeit. Wir müssen durch sie hindurchgehen, um sie zu verarbeiten. Menschen mit einem guten Selbstwertgefühl schöpfen schneller wieder Mut und Zuversicht. Sie greifen auf ihre Stärken zurück. *use*

GEGEN ÄNGSTE AUF DEM ZAHNARZTSTUHL

Dr. Horst Freigang, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose (DGZH) e. V., informierte in einem von zwei Vorträgen während der Wernigeroder Fortbildungstage über Ängste beim Zahnarzt sowie Methoden zur Schmerzbewältigung und zum Stressabbau für Patienten und Praxisteam.

Dr. Horst Freigang *aus Berlin ist erfahrener Zahnarzt und als Mitautor mehrerer Bücher Experte für Hypnose.*

Allein der Gedanke an den Zahnarztbesuch treibt nicht wenigen Frauen und Männern den kalten Schweiß auf die Stirn. Bei etwa fünf bis zehn Prozent ist diese Furcht sogar so groß, dass sie den Besuch beim Zahnarzt so lange wie möglich aufschieben. Die Gründe sind vielfältig und oftmals, nach vielen Jahren oder Jahrzehnten der Vermeidung zahnärztlicher Kontrolluntersuchungen, auch nicht mehr zu ermitteln. Schmerzliche Erfahrungen in der Kindheit, Ängste vor einem Kontrollverlust auf dem Zahnarztstuhl und die Vorstellung, dass ein Fremder im Mund aktiv wird, können bei diesen Patienten starken Stress, Anspannungen und Verkrampfungen auslösen. Der Zahnarzt und das Praxisteam spiegeln die Emotionen des Patienten nicht selten wider, indem sie sich auf schwierige Behandlungssituationen einstellen und dennoch fachmännisch gut arbeiten wollen.

ANGSTPATIENTEN MIT EMPATHIE BEGEGNEN

Dr. Horst Freigang, Zahnarzt im Ruhestand mit langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Menschen, die Ängste vor zahnärztlichen Behandlungen haben, rät dem Praxisteam zu aufmerksamer Empathie. Das heißt, auch in der nonverbalen Kommunikation auf mögliche Stressanzeichen bei Patienten zu achten und sich mitfühlend in die Lage des Patienten hineinzuversetzen. Dr. Freigang gab in kurzen Videosequenzen einige Beispiele dafür, wie er und sein Team diesen allgemeinen Ratschlag in die praktische Arbeit umsetzten. Um den Patienten etwas von der Anspannung zu nehmen, rät er im ersten Gespräch mit dem Patienten über die Auslöser von Angst und Stress im Einzelfall zu sprechen. Parallel dazu notiert eine ZFA die Angaben des Patienten, so dass solche Stressfaktoren bei der späteren Behandlung berücksichtigt werden können. Als nützlich erwiesen hat sich, Patienten über autosuggestive Methoden aufzuklären, mit denen sie sich entspannen können – zum Beispiel durch Auflegen der Hand auf das eigene Herz. Angstpatienten können lernen, äußere Reize und Schmerzen unter der Behandlung durch Autosuggestion auszublenden bzw. im positiven Sinne umzudeuten, indem sie diese gedanklich in Erinnerungen an schöne Erlebnisse einbauen.

HÄUFIGE FEHLER IN DER KOMMUNIKATION

In der Kommunikation zwischen Patient und Praxisteam kann so manches unbewusst falsch laufen. In diesem Zusammenhang warnte der Referent vor negativen Formulierungen, beispielsweise „Es tut jetzt vielleicht gleich ein bisschen weh … oder auch „Es tut nicht sehr weh“. Solche Aussagen lenken geradezu die Aufmerksamkeit des Patienten auf einen zu erwartenden Schmerz. Gleiches gilt für Sätze wie „Sie brauchen keine Angst zu haben“ oder „Wenn die Schmerzen stärker werden, rufen Sie uns bitte an“. Die Folgen sind, dass Patienten Angst haben bzw. davon ausgehen können, dass die Schmerzen schlimmer werden. Als die besseren Alternativen rät der Referent, Sätze mit positiven Aussagen zu formulieren. Statt zu sagen „Sie brauchen keine Angst zu haben“, kann man einfach sagen „Sie können sich jetzt entspannen“. An Stelle von „Bitte nicht verkrampfen“, ist es besser zu sagen „Versuchen Sie ganz locker zu sein“ oder „Versuchen Sie in den Bauch zu atmen“. Und statt zu sagen „Es tut nicht sehr weh“, könnte es heißen „Vielleicht kitzelt es ein wenig“. Resümee: Bereits kleine Veränderungen in der verbalen und nonverbalen Kommunikation zwischen Patient und Praxisteam können sich positiv auf die Behandlungssituation auswirken. *use*

27. FORTBILDUNGSTAGE: BESTE STIMMUNG BEIM BIERABEND

Mit dem traditionellen Bierabend endete der erste Konferenztag der 27. Fortbildungstage im Wernigeröder HKK-Hotel – rund 500 Zahnärzte und Praxismitarbeiter nutzten nach der Eröffnung durch Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke die Gelegenheit, den Abend gemeinsam zu verbringen, mit Kolleginnen und Kollegen den Tag Revue passieren zu lassen sowie natürlich das von Sponsoren bereitgestellte Freibier und das leckere Buffet zu genießen.

Fotos: Andreas Stein

„BRANDSCHUTZ IN DER ZAHNARZTPRAXIS IST UNABDINGBAR“

Grundsätzlich muss in jeder Zahnarztpraxis mindestens eine Person als Brandschutzhelfer geschult sein. Anlässlich einer Schulung während der Fortbildungstage in Wernigerode sprach die ZN-Redaktion mit dem Seminarleiter Thomas Lutze, Brandschutzbeauftragter der VHS-Bildungswerk GmbH in Magdeburg.

Thomas Lutze aus Magdeburg *ist Sicherheitsingenieur, Fachkraft für Arbeitssicherheit und geprüfter Brandschutzbeauftragter.*

Herr Lutze, wie ist die Brandgefährdung in einer Zahnarztpraxis einzuschätzen?
Bei der Einschätzung der Brandgefahren wird unterschieden zwischen hoher und normaler Brandgefährdung. Zahnarztpraxen fallen gemäß der ASR A2.2 in die Kategorie normale Brandgefährdung. Etwa 30 Prozent der Brände in Firmen und Einrichtungen wie Zahnarztpraxen sind auf Defekte an elektrischen Anlagen und Geräten zurückzuführen. Hier sind die Leiter der Arztpraxen gefragt, alle elektrischen Anlagen nach den vorgegebenen Intervallen überprüfen zu lassen.

Welche Aufgaben und Pflichten hat der Brandschutzhelfer?
Die Aufgaben des Brandschutzhelfers lassen sich u. a. aus der „DGUV Informationsschrift 205-023 Brandschutzhelfer“, die vom Spitzenverband der Berufsgenossenschaften herausgegeben wurde, ableiten. Zu den Aufgaben zählen u. a. Anwendung der im Objekt Zahnarztpraxis vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen, die Rettung von Menschenleben vor der Brandbekämpfung, die Bekämpfung von Entstehungsbränden sowie die Evakuierung der Zahnarztpraxis. Pflichten für alle Mitarbeiter ergeben sich u. a. aus dem Arbeitsschutzgesetz. Jeder Mitarbeiter und speziell der Brandschutzhelfer hat zusätzlich im Rahmen des § 17 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) sogenannte Unterstützungspflichten bei der Brandbekämpfung. Über die Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) in Verbindung mit der technischen Regel für Arbeitsstätten (ASR A2.2) werden die Anforderungen für Brandschutzhelfer konkretisiert. Der Praxisinhaber kann danach aus dem Mitarbeiterteam Brandschutzhelfer schriftlich bestellen. Er muss sie ausbilden lassen.

Gilt das auch für Inhaber von Zahnarztpraxen mit nur einer oder zwei Mitarbeiterinnen?
Die notwendige Anzahl richtet sich nach der Anzahl der Beschäftigten und dem Gefährdungspotenzial. Auch Kleinpraxen müssen mindestens einen Brandschutzhelfer vorhalten. Das kann auch der Praxisinhaber sein.

Praktische Übung: *Die Zahnärzte und Praxisteams konnten sich in Wernigerode selbst am Feuerlöscher versuchen.*

Verhaltensregeln im Brandfall: *Diese Aushänge erklären das Verhalten im Brandfall und können kostenlos im Internet heruntergeladen werden.*

Und was ist, wenn die in Brandschutz geschulte Mitarbeiterin z.B. wegen Krankheit nicht anwesend ist oder wenn eine als Brandschutzhelfer geschulte ZFA aus der Praxis ausscheidet?
Dann müssen andere Mitarbeiterinnen die grundlegenden Aufgaben übernehmen. Der Praxisinhaber hat die Pflicht, diese entsprechend zu unterweisen. Wenn eine als Brandschutzhelfer geschulte ZFA aus der Praxis ausscheidet, muss der Praxisinhaber einen neuen Brandschutzhelfer ausbilden lassen. Generell lautet die Empfehlung, alle drei bis fünf Jahre die Ausbildung aufzufrischen. Ich empfehle außerdem, nach zwei bis vier Jahren eine andere ZFA aus der Praxis schulen zu lassen. Das stärkt das Team im Notfall.

Dürfen Praxisinhaber selbst Mitarbeiter als Brandschutzhelfer ausbilden?
Nein, die Ausbildung von Brandschutzhelfern ist Fachkundigen wie Mitgliedern der Feuerwehr mit mindestens erfolgreich abgeschlossenem Lehrgang „Gruppenführer", Brandschutzbeauftragten mit Prüfungsnachweis und Fachkräften für Arbeitssicherheit mit entsprechender Ausbildung im Brandschutz vorbehalten.

Was erwartet die ZFA während Ihres Seminars in Wernigerode?
Ich vermittle Wissen zum Brandschutz in sechs Themenblöcken. Der praktische Teil umfasst das Training der Teilnehmerinnen im Umgang mit verschiedenen Löschmitteln wie Wasser, Schaum und CO^2. Die Brandlöschung mit Pulverschaum konnte ich auf der Fortbildungsveranstaltung in Wernigerode aus Sicherheitsgründen im Tagungshotel nur demonstrieren. Ich empfehle bei elektrischen Bränden in Zahnarztpraxen vorrangig CO^2-Löscher, da ABC-Pulverlöscher große Sachschäden bei der technischen Ausrüstung verursachen können.

Warum erhielten die Teilnehmer nicht gleich Anschluss an das Seminar in Wernigerode ein Zertifikat?
Alle Teilnehmer werden ein Zertifikat als Brandschutzhelfer bekommen, das von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen anerkannt ist. Allerdings wird das Zertifikat nicht gleich nach der Schulung ausgehändigt. Es wird vielmehr von der Zahnärztekammer an die Praxen versendet.

Wie viele Feuerlöscher müssen in der Praxis vorhanden sein?
Die Grundfläche der Zahnarztpraxis und die Gefährdungsbeurteilung bestimmt die Anzahl der notwendigen Feuerlöscher. In mehrgeschossigen Praxen muss in jeder Etage mindestens ein Feuerlöscher vorhanden sein. Die Feuerlöscher müssen an gut sichtbaren und im Brandfall leicht zugänglichen Stellen angebracht sein, an denen sie vor Beschädigungen und Witterungseinflüssen geschützt sind.

Warum sind keine Sprinkleranlagen in den Praxisräumen vorgeschrieben?
Das ergibt sich aus der Gefährdungslage. Sprinkleranlagen sehen die Sachversicherer nur in bestimmten Bereichen vor z.B. in neu erbauten Hotels, Krankenhäusern und Tiefgaragen vor. In Zahnarztpraxen fordern Sachversicherer keine Sprinkleranlagen. *use*

WISSENSWERTES IN KÜRZE

ZFA-BERUF BEI MIGRANTEN AM BELIEBTESTEN

17 Prozent der weiblichen Ausbildungsanfängerinnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit haben sich 2018 dafür entschieden, eine Ausbildung als Zahnmedizinische Fachangestellte zu beginnen. Damit ist die ZFA-Ausbildung in dieser Gruppe der beliebteste Ausbildungsberuf, wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt. Insgesamt haben 2018 31.000 Frauen und 650 Männer die Ausbildung zur/zum ZFA begonnen.

BIBB STARTET UMFRAGE ZUR ZFA-AUSBILDUNG

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) untersucht die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA), um aktuelle und zukünftige Berufsanforderungen zu ermitteln. Praxisinhaber, Berufsschullehrer, ZFA (in Ausbildung), ZFA-Referate der Kammern u. a. können Erfahrungen und Meinungen einbringen unter: *https://uzbonn.de/zfa*

BESSER ELEKTRISCH DIE ZÄHNE PUTZEN

Die elektrische Zahnbürste ist der Handzahnbürste überlegen. Darauf deuten Ergebnisse einer elfjährigen Beobachtungsstudie der Universität Greifswald hin. Der Zahnverlust bei Nutzern elektrischer Zahnbürsten liege im Schnitt ein Fünftel unter dem der Nutzer konventioneller Bürsten, teilte das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universitätsmedizin Greifswald mit. Das Forscherteam stellte bei den Nutzern elektrischer Bürsten mit leichter bis mäßiger Parodontitis einen geringeren Attachmentverlust und das reduzierte Fortschreiten parodontaler Taschentiefen fest, was wiederum Zahnverluste reduziere. Bei der Kariesprophylaxe sei jedoch vor allem die Wahl der richtigen Zahnpasta entscheidend, so die Forscher.

PRÜFUNGSTERMINE 2019/2020

DIE ZAHNÄRZTEKAMMER GIBT FOLGENDE ZFA-PRÜFUNGSTERMINE BEKANNT:

Abschlussprüfung Winter 2019/2020

schriftlich:

Abrechnungswesen	02.12.2019
Behandlungsassistenz	02.12.2019
Praxisorganisation / -verwaltung	02.12.2019
WiSo	02.12.2019
praktisch:	17.01. und 18.01.2020
Zwischenprüfung Winter 2019/2020	02.12.2019

Abschlussprüfung Sommer 2020

schriftlich:

Abrechnungswesen	25.04.2020
Behandlungsassistenz	25.04.2020
Praxisorganisation / -verwaltung	25.04.2020
WiSo	25.04.2020
praktisch:	17.06. bis 27.06.2020
Zwischenprüfung Winter 2019/2020	01.07.2020

GEWUSST – GEWONNEN

Die **richtige ANTWORT** zur Frage „Wie viel Prozent der Informationen im Umgang mit anderen Menschen nehmen wir über Körpersprache wahr?“, die wir in Heft 78 gestellt haben, lautet
Antwort c) **60 Prozent**

// **Gewonnen haben:** Je einen Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro:

- Anett Frerichs, Landsberg
- Hella Wiescholek, Groß Rosenburg
- Constanze Niestroy, Hohenedlau

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere neue Frage:
Wie viel Prozent der Brände in Zahnarztpraxen sind auf defekte elektrische Geräte und Anschlüsse zurückzuführen?
a) 25 Prozent
b) 30 Prozent
c) 50 Prozent

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden Sie sie an: Redaktion *zn*, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Kennwort: GEWUSST – GEWONNEN, Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2019. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Douglas-Gutscheine im Wert von je 30 Euro.

FORTBILDUNGSTERMINE

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2019-041 // ●
in Magdeburg am 13.11.2019 von 14 bis 18 Uhr und am 14.11.2019 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 255 Euro

IST UNSER PROPHYLAXEKONZEPT NOCH AKTUELL?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-042 // ●
in Halle (Saale) am 16.11.2019 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Kathleen Kreussel, Lauscha
Kursgebühr: 165 Euro

SIND SIE NOCH UP TO DATE?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-045 // ●
in Magdeburg am 30.11.2019 von 9 bis 13 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Christine Beverburg, Hagen am Teutoburger Wald
Kursgebühr: 125 Euro

FIT IN DER ABRECHNUNG DER HÄUFIGSTEN BEHANDLUNGS-SITUATIONEN, OHNE HONORARVERLUSTE IN DER GOZ?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-047 // ●
in Magdeburg am 06.12.2019 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Marion Borchers, Rastede
Kursgebühr: 165 Euro

DOKUMENTATION IN DER STUHLASSISTENZ – SO LÄUFT'S RICHTIG

Kurs-Nr.: ZFA 2019-049 // ● *(Teamkurs)*
in Halle (Saale) am 07.12.2019 von 9 bis 13 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Marion Borchers, Rastede
Kursgebühr: 165 Euro

ZAHNERSATZ-ABRECHNUNG FÜR PROFIS

Kurs-Nr.: ZFA 2020-004 // ●
in Magdeburg am 11.01.2020 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Regina Granz, Staden
Kursgebühr: 195 Euro

FIT FÜR SCHWIERIGE PATIENTEN UND UNANGENEHME SITUATIONEN

Kurs-Nr.: ZFA 2020-006 // ●
in Halle (Saale) am 31.01.2020 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Birgit Stülten, Berlin
Kursgebühr: 165 Euro

EIN TAG DER PROPHYLAXE: PRAKTISCHES BASISWISSEN, EXPERTEN-DISKUSSIONEN, INTENSIVSEMINAR

Kurs-Nr.: ZFA 2020-007 // ●
in Magdeburg am 31.01.2020 von 9 bis 14 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Solveyg Hesse, Selent
Kursgebühr: 150 Euro

ZMP-AUFSTIEGSFORTBILDUNG 2020/21

In der nächsten Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (Beginn: 3. April 2020) sind noch drei Plätze frei! Interessenten melden sich bitte schnell bei Astrid Bierwirth, Tel. 0391 73939-15 oder bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de!

FORTBILDUNGSPROGRAMM 2019 DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

ANMELDEFORMULAR FÜR FORTBILDUNGSKURSE IM FORTBILDUNGSINSTITUT „ERWIN REICHENBACH“

Bitte ausgefüllt bis spätestens 14 Tage vor dem Kurstermin einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für eine Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	**Geb.-Datum:**
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	**Telefon privat:**
Praxisanschrift:	**Rechnungsanschrift:** Verbindliche Angabe! ☐ **Praxis** ☐ **Privat**

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe

☐ **Überweisung** ☐ **Einzug**	**Kontoinhaber:** _____ **Bankinstitut/Ort:** _____ **BIC:** _____ **IBAN:** _____

Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!

Ort: _____ **Datum:** _____ **Unterschrift/Stempel:** _____